

Verbindungen fürs Leben



ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 4 | Dezember 2019



Revival-Vorlesung im ältesten Hörsaal

THEMA

Mit der Kulturtechnik
in den Tunnelbau

RÜCKKEHR

vom Land der unbe-
grenzten Möglichkeiten

INTERVIEW

Alfred Haiger über die
Zukunft der Landwirtschaft

Es geht um Ihre Einstellung.

derStandard.at/Karriere



Suchen Sie die richtige Stelle an der richtigen Stelle:
Und zwar im STANDARD und auf derStandard.at.

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD



Die Verleihung der Goldenen Diplome am 12. Oktober (Fotos © Fotostudio W. Bichler)

© ARGE



8 Die Kulturtechnik im Tunnelbau

© Haroun Moalla



12 Alfred Haiger über die Zukunft der Landwirtschaft



18 Alumna retour aus den USA

Goldene Ingenieursdiplome

Am 12. Oktober erhielten Absolventinnen und Absolventen aus der Hand des Rektors ihr Goldenes Ingenieursdiplom. Für die meisten von uns war es ein in mehrfacher Hinsicht bewegendes Ereignis. Manche sahen einander nach fünfzig Jahren zum ersten Mal wieder. Etliche betraten die BOKU erstmalig nach ihrem Studienabschluss, wobei dieser damals ganz unfeierlich erlebt wurde. Ich habe mein Abschlusszeugnis in der Studienabteilung abgeholt. Erst im Autobus wurde mir bewusst, dass ich unversehens Diplomingenieur war. Sponsionen sind heutzutage akademische Feste, und das ist gut so.



Altrektor Leopold März

Rektor Hasenauer betonte in seiner Ansprache, wie sehr sich die BOKU innerhalb der fünf Jahrzehnte verändert hat. Das zu ermessen, lohnt sich ein Besuch der Standorte Türkenschanze, Muthgasse und Tulln. Aus der kleinen, feinen Hochschule ist eine Universität internationaler Strahlkraft geworden. Das möge sie bleiben: Alma Mater Viridis: Vivat, Crescat, Floreat!



Leopold März

ist emeritierter Universitätsprofessor des Instituts für Biochemie (Muthgasse). Er war von 1993 bis 2003 Rektor an der Universität für Bodenkultur Wien, verfasste über 70 Arbeiten in wissenschaftlichen Journalen und Tagungen und war Vorsitzender des ORF Kuratoriums.

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Teresa-Maria König, bokualumni@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10440 • Auflage: 7500 • Mitarbeit: Simon Huber, Stephanie Drlík, Christina Kirchner, Manfred Gössinger, Wolfgang Aichhorn, Christine Thurner, Susanne Weber • Coverbild: Haroun Moalla • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoelge • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos.



Das jährliche Revival an der BOKU

Der Tag der AbsolventInnen wurde in der neuen TÜWI-Mensa eröffnet. Bei Brunch und Führungen sowie Revival Vorlesungen wurden die Alumni gedanklich und emotional in ihre Studienzeit zurückgeholt. Fotos: Haroun Moalla



Bio-Brunch und Live-Musik: Die Universitätsprofessoren Peter Schwarzbauer (Marketing und Innovation) sowie Rupert Wimmer (Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe) sind benadete Gitarristen.

Wir danken den Unternehmen!



Die Jubiläumsjahrgänge – Inskriptionsjahrgänge 1969, 1979, 1989 & 1999 – feierten ihr 50-, 40-, 30- bzw. 20-jähriges Jubiläum.

Rektor **Hubert Hasenauer** eröffnete den Tag als Obmann des Alumniverbandes mit einem Rückblick auf die Geschehnisse an der BOKU und lobenden Worten für die stellvertretende Obfrau **Josefa Reiter-Stelzl** und die Geschäftsführerin **Gudrun Schindler**: »Es ist wirklich großartig zu sehen, wie gut BOKU-Alumni funktioniert.« Denn insgesamt konnten für den Dachverband über 6650 Mitglieder gezählt werden, aus über 32 Ländern.

Josefa Reiter-Stelzl richtete sich an diejenigen, die seit Jahren nicht mehr an ihrer Uni waren. Sie sprach über die Gründung der Dachorganisation BOKU-Alumni vor 14 Jahren und die Veränderung der BOKU.

Revival-Vorlesungen: **Falk Liebner** erinnerte mit Experimenten zu »**Alumna, Alumnus, Aluminium: Was von der Chemie geliebt ist**« an so manches Labor. Wie Aluminium gewonnen wird, wurde theoretisch erklärt, während die Eigenschaften von -300 °C kaltem Stickstoff mit aller Deutlichkeit praktisch vermittelt wurden. Warum nichts passiert, wenn man sich mit diesem die Hände wäscht, wie man im Hörsaal einen Saunaaufguss erzeugt, welches Geld brennt und wie Glaskolben wie Glühwürmchen im Hörsaal leuchten können, kann man in den Videos zu den Vorlesungen nachschauen. Zum kritischen Auseinandersetzen mit dem eigenen Verhalten brachte **Marion Huber-Hummer** in ihrer Vorlesung »**Die Kunst(stoffe) der Kreislaufwirtschaft**«. 65 Millionen Tonnen Kunststoff sind in der EU jetzt im Einsatz, 30 % davon landen in der Umwelt. Die Kreislaufwirtschaft hat großes Potenzial, die Umsetzung erfordert ambitionierte Ziele. **Johannes Frauenlob**, der Gewinner des Science Slam Austria, schnitt an seinem Glutennetzwerk herum und stellte damit Eiskristalle dar, die dem Brotteig zu schaffen machen. Was außerdem Tixo und eine Wintermütze mit Brotbacken zu tun haben, zeigte er in »**Der Teig, der durch die Kälte ging**«.

Bilder von oben:
Obmann von BOKU-Alumni Rektor
Hubert Hasenauer und stv. Obfrau Josefa Reiter-Stelzl

Hubert Sterba, Marion Huber-Hummer,
Johannes Frauenlob, Falk Liebner und Assistent

Die Revival-Vorlesungen im großen Hörsaal des neuen
TÜWI-Gebäudes

Experimente mit flüssigem Stickstoff (-300 °C kalt)



Die Videos der Revival Vorlesungen gibt es zum
Nachschauen unter: www.alumni.boku.ac.at





Zuletzt gab Altrector **Hubert Sterba** historische Einblicke in die Geschichte der BOKU, begleitet mit Anekdoten und gefolgt von einer Führung über die Türkenschanze, zum Gregor-Mendel-Haus, in den ältesten Hörsaal der BOKU (HS XV) und ins Gesteinskammerl, wo es einen Einblick in die Welt der Geologie gab.

Das Jahrgangstreffen: »Als ich damals an die BOKU gekommen bin, meine Damen und Herren, da war es so still. Und dieser Stil der Stille herrschte auch bei den Rektoren. Man hat auch die Studenten nicht bemerkt, weil es ja nur elfhundert waren. Ja, das hat sich alles geändert«, so Altrector **Manfried Welan** politisch und humorvoll in seinen Reden, wie er den ehemaligen Studierenden in Erinnerung geblieben ist. Auch Altrector **Martin Gerzabek** sprach am Abend des Jahrgangstreffens, um die Besonderheit des Umgangs der BOKU-Studierenden miteinander hervorzuheben. Im Anschluss wurden regionale Gerichte mit einem Glas Wein oder BOKU-Bier serviert, die BOKU-Blaskapelle spielte auf, Preise mit Bezug zur Universität konnten bei der Tombola gewonnen werden und zur Erinnerung wurden Fotos der Jahrgänge gemacht. ●

Fotos vom Alumni-Tag und Videos der Revival-Vorlesungen unter: alumni.boku.ac.at/alumnitag

Zweites Bild von oben: Inskriptionsjahrgang 1979 der LW mit den Altrectoren Manfried Welan und Martin Gerzabek, der auch das Jahrgangstreffen der 1979er feierte.

Die Einladung zum Alumni-Tag auch an der Bushaltestelle auf der Türkenschanze:



Fotos: © Haroun Moalla

© Alumni



Geschäftsführerin von BOKU-Alumni
Gudrun Schindler bei der Eröffnung

Stimmen des Alumni-Tages:

»Lieben Dank! Schon cool solche Fotos zu haben, vor allem dabeigewesen zu sein! Mein Jahrgang war von der Organisation, dem Programm, vollendet begeistert! Alles nicht selbstverständlich, woanders gibt's sowas gar nicht ... inkl. G'schichteln von Welan ... einmalig, sowas erleben zu können. Sterba war auch so interessant, ironisch, heiter. Dann super Revival-Vorlesungen ... etc. etc. Der Mensaraum ist echt gut, sehr gemütlich, auch weil so liebevoll hergerichtet.«

Rupert Wimmer

»Ich möchte mich hiermit bei Ihnen und Ihrem ganzen Team für das sehr schöne Jahrgangstreffen herzlich bedanken. Ich weiß, dass der damit verbundene Organisationsaufwand sehr groß war – es hat alles bestens geklappt! Ich habe auch die schönen Details, z. B. bei den Tischen, sehr geschätzt. Da ist sehr viel Kreativität und Mühe aufgewendet worden. Nochmals vielen herzlichen Dank!«

Frederick M. Cate

»Hast du gut gemacht, danke und bravo ... die Alumni sind dein Werk!«

Manfried Welan

Termin-Aviso: Nächstes Jahr findet der Alumni-Tag am 10. Oktober 2020 statt.

Zweites Bild von oben: Jahrgangstreffen am Abend mit regionalen Gerichten und BOKU-Bier

Zweites Bild von unten: Generalversammlung des Alumniverbandes vor dem Alumni-Tag

Der Erlös der Tombola von € 700,- ging an den BOKU-Kindergarten. Organisatorin des Alumni-Tages Natalie Eder (BOKU-Alumni) rechts im Bild übergibt den Erlös an Sabine Kugler (Pädagogische Leitung des BOKU Kindergartens)



© Alumni

Mit der Kulturtechnik in den Tunnelbau

Über 400 Personen aus 8 europäischen Ländern arbeiten bzw. leben auf der Baustelle für den Semmering-Basistunnel auf engstem Raum. Alumnus Hannes Hauer über seine Tätigkeit.



Baustelleneinrichtungsfläche des Zwischenangriffs Göstritz



ECKDATEN HANNES HAUER

2000–2007 Studium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

Vertiefung in: Allgemeiner Geologie, Geotechnik, Ingenieurtragwerke, Geoinformation und Fernerkundung, Entsorgungslogistik sowie Wirtschaft und Rechtswissenschaften

Diplomarbeit: am Inst. für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau zum Thema Schwebstoffmessungen an der Messstelle Neumarkt/Raab bei Helmut Habersack

1994–1999 HTL Abteilung Energietechnik und Leistungselektronik

Mit KTWW in den Tunnelbau. Was brachte das Studium?

Als KTWWler ist man ein „Exot“ im Tunnelbau. Man kann sich neben einem soliden Grundstock in eine Vielzahl von naturwissenschaftlichen Säulen vertiefen. Durch meine gewählten Vertiefungsfächer habe ich ein sehr gutes Basiswissen für die Branche erworben. Über die Jahre habe ich fast alle Positionen im Tunnelbau durchlebt, und konnte mir sehr viel Wissen durch Erfahrung, Austausch mit Kollegen, und Selbststudium von diverser Literatur aneignen. Vieles musste ich auch durch selbstgemachte Fehler lernen.

»Man ist nach dem Studium sicher kein ausgewiesener Spezialist, jedoch mit einem soliden Basiswissen ausgestattet, um in der realen Arbeitswelt gut zu bestehen. Ein großer Vorteil des KTWW-Studiums ist das Wissen über Umweltthemen.«

Beim Semmering Basistunnel (SBT) wird der Behandlung und Aufbereitung der Tunnelwässer in Gewässerschutzanlagen wegen des

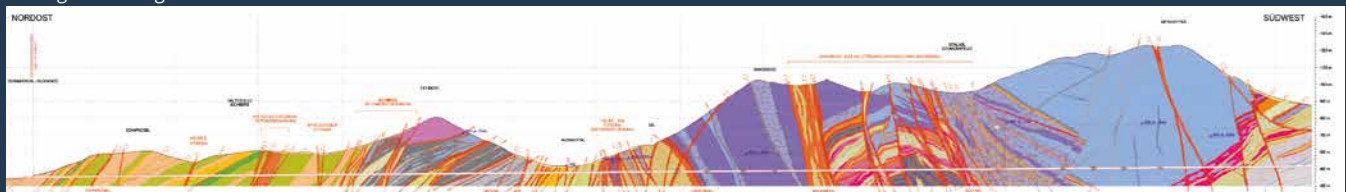
verstärkten Umweltschutzes mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Da kommt mir meine Ausbildung an der BOKU zugute. Außerdem haben wir in unserem Baulos SBT 1.1 eine Versuchsreihe für den Einsatz von effektiven Mikroorganismen gestartet. Wir wollen diese im Tunnelbau einsetzen, um speziell Kohlenstoffverbindungen zu reduzieren.

Aufgaben und Herausforderungen.

Wie lange sind Sie schon im Tunnelbau?

Mein Weg in der Tunnelbaubranche startete 2007 durch Zufall bei der STRABAG AG als geotechnischer Fachbauleiter im **Tunnelbauprojekt M6 in Ungarn**. Meine Aufgaben umfassten hauptsächlich die Analyse und Dokumentation des anstehenden Gebirges, sowie die Bauleitung der notwendigen Jet Grouting Maßnahmen. Dabei handelt es sich um die Vortriebsmethode der Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode (NÖT) in vorwiegend Lockergestein wie Ton oder Löss. Gleich im ersten Jahr wurde ich mit den möglichen Gefahren des Tunnelbaues konfrontiert, indem ich das Verbruchsereignis 2008 mit einem Verlust von über 300 Tunnelmetern direkt vor Ort miterlebte.

Geologischer Längenschnitt des Bauloses SBT 1.1



Nach zweieinhalb herausfordernden Jahren in Ungarn und der Fertigstellung der Tunnelkette M6 wechselte ich nach **Innsbruck** zum **Projekt Brenner-Basistunnel**. Nach einigen Jahren im Innendienst übernahm ich dessen Leitung und wurde zudem zum stellvertretenden Projektleiter ernannt. Die Vortriebsmethode waren vorwiegend bergmännische Vortriebe wie Drill und Blast im Innsbrucker Quarzphyllit.

Im Anschluss wechselte ich zum **Alto Maipo Projekt nach Chile**, hierbei handelte es sich um Triebwasserstollen für ein Wasserkraftwerk in den Anden. Die Vortriebsmethode war eine Kombination aus zyklischem und kontinuierlichem Vortrieb. Die Schwierigkeiten lagen hier vor allem im Beherrschen der Vortriebsarbeiten unter hohem Wasserandrang.

Nach beinahe 10 Jahren Auslandstätigkeit verlegte ich nach der Geburt meiner zweiten Tochter meinen Arbeitsplatz in die Nähe meines Lebensmittelpunktes in Niederösterreich und wechselte zu IMPLenia Baugesellschaft m.b.H. Der Tunnelbaubranche blieb ich treu und so nahm ich im Jahr 2016 die Arbeiten am Semmering-Basistunnel Los 1.1 auf.

Der **Semmering-Basistunnel** ist eines der wichtigsten Infrastrukturprojekte im Herzen Europas und Teil der neuen österreichischen Südstrecke, die als zentrale Achse auf der transeuropäischen Route von der Ostsee bis an die Adria (Baltisch-Adriatischer Korridor) reicht. Der Semmering-Basistunnel verbindet mit einer Länge von 27,3 Kilometer Niederösterreich mit der Steiermark.

Beim **Semmering-Basistunnel Baulos SBT 1.1** handelt sich um ein Großprojekt unter schwierigsten geologischen bzw. hydrologischen Verhältnissen, wie man im Foto des geologischen Längenschnitts sehen kann. Bergmännische Vortriebe im Spreng- bzw. Hybridvortrieb wurden verwendet. Das künftige Ostportal des SBT liegt am Rande der Stadt Gloggnitz. Das Baulos SBT 1.1 Tunnel Gloggnitz hat eine Länge von ca. 7,4 Kilometer und wird von zwei Seiten – von Gloggnitz und vom Zwischenangriff Göstritz – nach der Neuen Österreichischen Tunnelbaumethode (NÖT) aufgeföhren. Zwei parallel verlaufende eingleisige Tunnelröhren mit 16 Querschlägen in Abständen von max. 500 Meter machen dieses Projekt aus. Der Zwischenangriff Göstritz ist neben den beiden Portalvortrieben in Gloggnitz aufgrund der in diesem Bereich vorherrschenden geologischen Störungen notwendig. Es wird ein rund 1000 Meter langer Zugangstunnel in den Berg vorgetrieben, der zur bauphysikalischen Versorgung dient. Am Tunnelende werden zwei ca. 250 Meter tiefe Schächte mit für den Baubetrieb notwendigen Kavernen errichtet.

Projektdaten Baulos SBT 1.1: Auftraggeber ÖBB-Infrastruktur AG | Bauausführung Arge SBT 1.1 Tunnel Gloggnitz – Implenia Österreich, HOCHTIEF Infrastructure Austria, Thyssen Schachtbau | Bauzeit 2015–2025 | Auftragssumme ca. 457 Mio. EUR

Schachtkopfkavernensystem in Göstritz



© ÖBB

INFO: Die Neue Österreichische Tunnelbaumethode (NÖT) ist eine Methode des Tunnelbaus. Dabei wird der den Hohlraum umgebende Gebirgsteil zum Mittragen herangezogen. Er wird somit selbst zum Bauteil. Sie ist in den 1950er-Jahren von den österreichischen Tunnelbauingenieuren Rabcewicz, Pacher, Müller-Salzburg als seinerzeit neuartiges Ausbauprozess entwickelt worden.



Gitterarbeiten im Querschlag

Das Projekt Semmering-Basistunnel. Welche technischen Schwerpunkte bearbeiten Sie?

Zu meinen Hauptaufgaben in der **Position des Oberbauleiters und Projektleiter-Stellvertreters** zählen unter anderem die technische und wirtschaftliche Führung der Vortriebsarbeiten. Im Moment ist unser Team gefordert, vorausseilende Erkundungsmaßnahmen durchzuführen, um mit der Erarbeitung von Sondermaßnahmen den weiteren Baufortschritt zu gewährleisten. Die Entwicklung von Injektionsmethoden in den unterschiedlichsten Gebirgsverbänden ist ein Teil davon. Neben der technischen Herausforderung gilt es auch wirtschaftlich zu bestehen.

»Eine minutiöse Arbeitsvorbereitung ist entscheidend. Jeder noch so kleine Fehler ist mit massiven wirtschaftlichen Folgen verbunden. Man bedenke, dass jeder Arbeitstag mehrere zehntausend Euro kostet.«

Was den Tunnel- bzw. Schachtbau zusätzlich herausfordernd macht, sind die

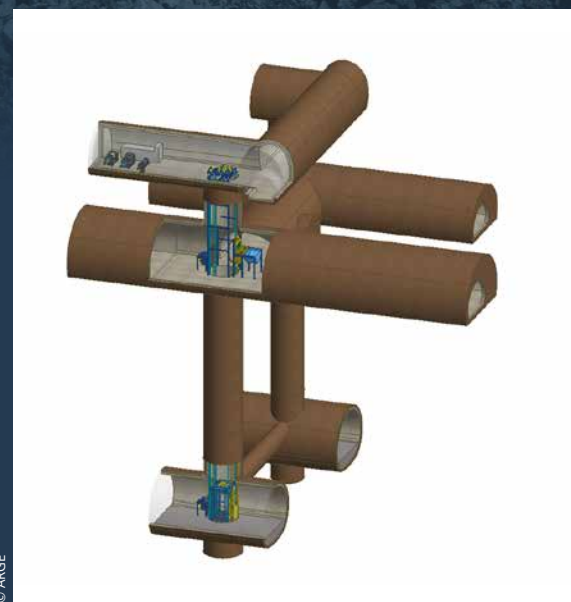
beengten Platzverhältnisse und somit die Arbeitssicherheit für jede einzelne Person unter Tage. Aktuell arbeiten und leben ca. **400 Personen aus acht europäischen Ländern mit unterschiedlicher Sprache und Kultur** auf engstem Raum miteinander, eine weitere Herausforderung für die gesamte Belegschaft.

Karriere im Tunnelbau.

War es die richtige Entscheidung?

Die Arbeit im Tunnelbau ist eine sehr intensive und fordernde Aufgabe, welche viel Zeit in Anspruch nimmt und ein hohes Maß an Reisebereitschaft verlangt. Das Spannende bzw. Reizvolle ist, dass jeder Abschlag in Vortriebs-Richtung eine neue kleine Welt öffnet, und man nie weiß, was diese mit sich bringt. Ich lerne jeden Tag etwas Neues, sei es in einer technischen, wirtschaftlichen oder sozialen Ebene. Ich bereue keinen einzigen Tag, mich nach dem Studium für den Tunnelbau entschieden zu haben. Auch wenn man im ersten Moment nicht sofort den Tunnelbau mit KTWV verbindet, so ist man aus meiner Sicht mit dem Studium KTWV in der Tunnelbaubranche gut aufgehoben. ●

3D-Ansicht des Zwischenangriffs Göstritz



© ARGE



Herstellung der Innenschale im Querschlag



© ÖBB

© ARGE

Die Möglichkeiten für KTWW-Alumni im Bauwesen



Alumnus **Dieter Kroismayr-Seiner** absolvierte Kulturtechnik- und Wasserwirtschaft im Jahr 2000 und erwarb 2005 einen MBA in General Management an der Donauuniversität Krems

Meine Karriere begann 1996 im Spezialtiefbau mit einem Praktikum auf der Baustelle im Museumsquartier in Wien. Nach meinem Abschluss an der BOKU stieg ich als technischer Bauleiter mit Auslandseinsätzen im Nahen Osten in das Berufsleben ein. Acht Jahre Spezialtiefbau. Dann wechselte ich zur PORR, um Großprojekte zu leiten und schließlich als technischer Geschäftsführer in die Slowakei zu gehen. Seitdem bin ich in Managementpositionen und erwarb mein Wissen dafür im Zuge eines MBAs. Seit Juli 2019 bin ich als technischer Geschäftsführer bei der Implenia

Baugesellschaft m.b.H. und verantwortlich für das Projekt Semmering-Basistunnel Los 1.1. Das ist meine erste Tunnelbaustelle und ich bin kein gelernter Tunnelbauer. Meine Mannschaft ist deshalb sehr wichtig. Sie deckt alle fachlichen Bereiche mit Erfahrung und Wissen ab und hat Freude an der Teamarbeit. Das ist viel wichtiger als hochspezialisierte Einzelkämpfer.

Das KTWW-Studium stattete mich mit einer breiten Palette an technischem Know-how aus. Tiefbau ist nur ein Teil des Studiums gewesen. Die Breite des Studiums ist vor allem im Management und bei komplexen Projekten wichtig. Eine Spezialistenkarriere ist ebenfalls möglich. Dafür muss man sich in eine Materie einarbeiten – sei es für eine Karriere beispielsweise in der Planung oder im Hochbau. Man kommt aber nirgends zufällig hin. Die eigenen Interessen führen einen schlussendlich ans Ziel.

Die Anforderungen an KTWW-Alumni im Berufsleben konnte das Studium gut abdecken. Was mir fehlte, zum Beispiel Rechtswissen, holte ich im MBA nach. Für Alumni heute kommen Digitalisierung, Business Information Modelling und Lean Management dazu. Die Baubranche ist besser als ihr Ruf. Täglich hat man das Gefühl etwas zu schaffen und die Möglichkeit, in großen österreichischen Unternehmen internationale Erfahrungen zu sammeln. Wichtig ist, sich in einer Disziplin fundiertes Wissen anzueignen und an der Basis, also auf der Baustelle, zu beginnen. Fehlt dieses Basiswissen, ist eine Position im Management auf lange Sicht nicht drinnen. Die Chancen, wenn man als Bauleiter begonnen hat und gelernt hat mit einem Polier auf der Baustelle zu organisieren, sind vielversprechend.

Auf einer Baustelle zu beginnen ist absolut keine Einbahnstraße. Es hängt, wie in jeder anderen Branche auch, vom Ehrgeiz und vom Einsatz der Personen ab!

Implenia Baugesellschaft m.b.H. bietet **Ferialpraktika für Sommer 2020** an. Bei Interesse wenden Sie sich an den BOKU-Alumniverband unter alumni@boku.ac.at

»Langfristig ist nur ökonomisch, was ökologisch ist.«

Ansichten eines kämpferischen Professors – ein Gespräch mit der pensionierten BOKU-Persönlichkeit **Alfred Haiger** Interview: Gudrun Schindler und Teresa König, Foto: Haroun Moalla

Was sind die Highlights Ihrer Zeit an der BOKU?

Dass es gelungen ist, die Vorlesung Nutztierethologie 1988 einzurichten. Damit waren wir der Veterinärmedizinischen Universität zehn Jahre voraus. Außerdem bin ich stolz auf die Einrichtung des Instituts für biologischen Landbau an der BOKU. Begonnen hat das mit einem dreitägigen Symposium und einer Arbeitsgruppe von Studierenden. Es musste damals an den Universitäten auch etwas anderes gelehrt werden als der Satz, den ich selbst 15 Jahre lang vertreten habe: »Den Tieren geht's gut, weil's eine hohe Leistung bringen.« Das wird von manchen heute noch gesagt.

Was fehlt der BOKU?

Was mich nach wie vor bedrückt ist, dass wir kein Versuchsgut bekommen haben mit Tieren. Sowohl in Großenzersdorf als auch in Tulln wurde uns das nie ermöglicht, trotz einstimmiger Kollegiumsbeschlüsse.

Sie waren im Vorstand des Instituts für Nutztierwissenschaften. Wie hat sich das Institut entwickelt?

1961 bin ich als wissenschaftliche Hilfskraft ans Institut gekommen. Damals gab es einen Professor, wenige Assistenten, 2002 war das Institut wesentlich größer. Es gab drei Professoren, sieben Assistenten und auch mehrere Mitarbeiter, die über Drittmittel finanziert wurden. Ich bin 2002 in Pension gegangen, unter Verzicht auf Emeritierung. Mir war wichtiger, dass die Professur für Populationsgenetik auf Nutztierökologie umgewidmet wird. Diese Professur hat jetzt Christoph Winkler.

Sie halten noch eine Vorlesung an der BOKU: Naturgemäße Rinder- und Schweinezucht.

Was lehren Sie den Studierenden?

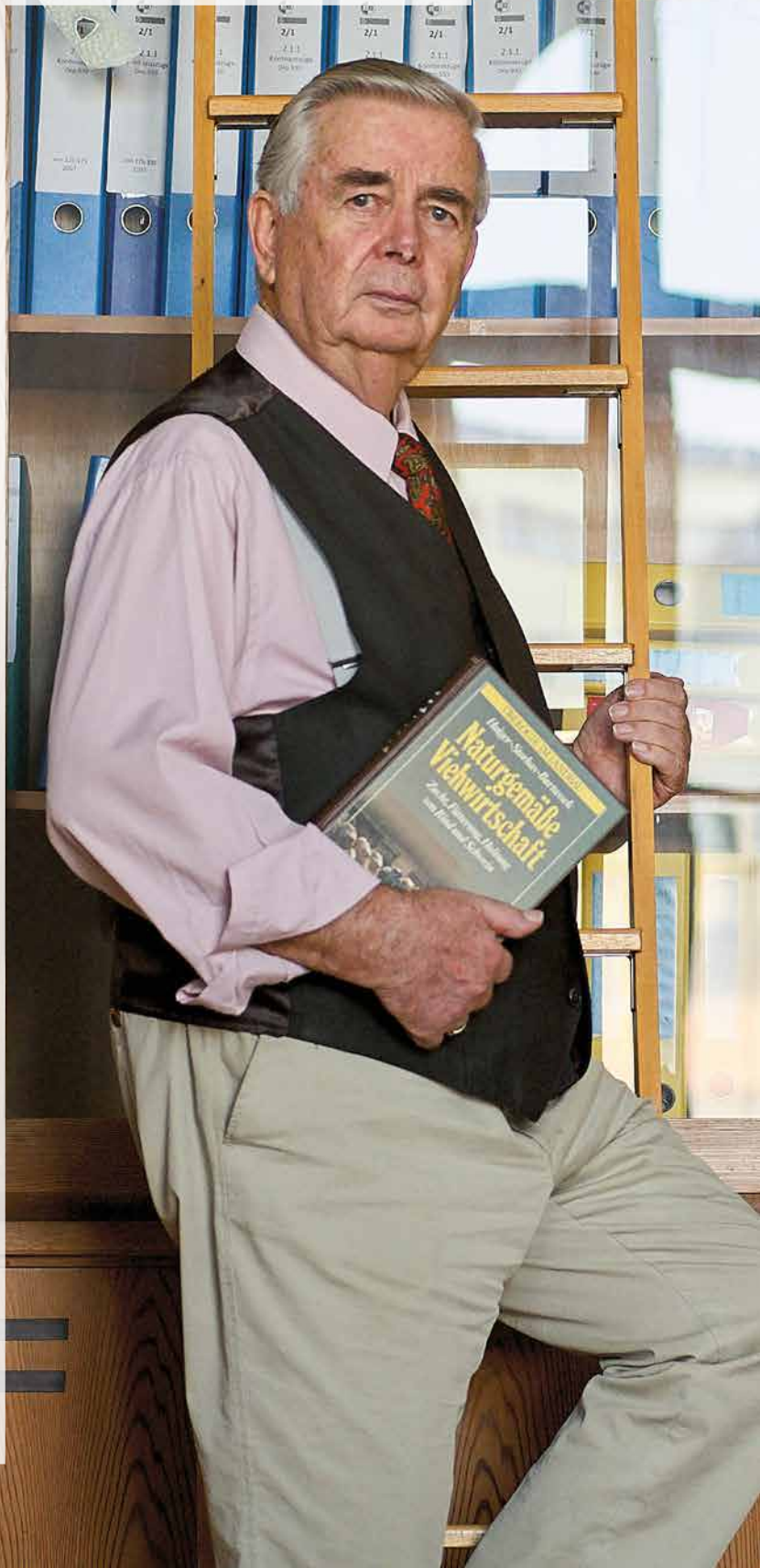
Der Stehsatz meiner Vorlesung ist nach wie vor »Langfristig ist nur ökonomisch, was ökologisch ist.« Zuerst müssen wir immer die Naturgesetze berücksichtigen und nicht einfach Gewinne maximieren. Natürlich muss auch im Biolandbau kalkuliert werden. Aber es darf nicht einfach mit der Giftspritze drübergefahren werden. Fruchtfolge statt Spritzfolge ist mein Grundsatz. Schädlinge sind erst ein Problem geworden, als wir mit der Monokultur begonnen haben.

Was zeichnet Alumni der BOKU aus?

Sie sind traditions- und naturbewusster als andere. Sie sind immer höflich. Und sie sind im Berufsleben das, was sie hier an der BOKU gelernt haben. Sie beraten in die industrielle Landwirtschaft oder die Biolandwirtschaft.

Wie wird es in Zukunft in der Landwirtschaft in Österreich aussehen?

Das hängt davon ab, wie die Wirtschaft weiter läuft. Geld



regiert die Welt und der freie Markt kennt weder die Naturgesetze, noch kennt er Nächstenliebe oder Solidarität. Man muss begreifen, dass wir vom Land leben, nicht vom Geld. Geld ist ein gutes Tauschmittel, um die Produktion von Konsumation zu entkoppeln. Darum ist es so wichtig, dass der Boden erhalten bleibt. Zurzeit glauben die meisten Menschen, wir leben im Überfluss. Das ist so, weil wir Vieles importieren. Müssten wir vom eigenen Boden leben, dann bräuchten wir jeden Quadratmeter und könnten ihn nicht durch weitere Shoppingcenter zupflastern. Wenn es so weitergeht und der Strukturwandel nicht aufhört, dann wird es immer weniger aber immer größere Betriebe geben. 1960 hat ein Bauer 5 Liter Milch verkaufen müssen, um sich 1 Mechanikermeisterstunde leisten zu können. Heute muss er 200 Liter Milch dafür verkaufen bei einem Literpreis von 40 Cent. Das ist der eine Grund, warum die Landwirtschaft vom Markt gezwungen wird zu intensivieren und maximieren. Der zweite Grund ist die Flächenförderung.

Man muss aber auch sagen, es gibt eine Umkehr. Es gibt Menschen, die sich der Verantwortung bewusst sind, dass ein fruchtbarer Boden für kommende Generationen erhalten bleiben bzw. wieder hergestellt werden muss – ohne Gift und hohe Mengen an wasserlöslichem Dünger. Und dasselbe gilt bei den Kühen. Wir füttern Kühe mit hohen Kraffuttermengen (Getreide), das wesentlich mehr Eiweiß enthält als die daraus erzeugte Milch.

Wäre es dann nicht sinnvoller, das Getreide gleich für die Menschen zu verwenden?

Ja, der Acker gehört für die Menschen. Dass wir das Getreide heute für Kühe verwenden, hat damit zu tun, dass wir in einem privilegierten Teil der Welt leben. Die EU importiert jährlich 35 Mio. Tonnen Futtermittel, etwa zwei Drittel aus Entwicklungsländern.

Was sagen Sie zur Debatte um CO₂ und Kühe?

Das Methan der Kühe macht laut Umweltbundesamt 5% der Emissionen aus, der Verkehr 30%. Aber Kühe fressen Gras, das wir nicht essen können. Es muss einem bewusst sein, dass es kein Gras ohne Gräser gibt. Ohne Kühe geht es also auch nicht. Es würde alles verbuschen und verwalden. Nun füttern wir den Kühen sehr viel Getreide, für dessen exzessiven Anbau wir mit Stickstoff (über)düngen. Bei der Erzeugung von Stickstoff in Form von Ammoniak nach dem Haber-Bosch-

Verfahren entsteht Lachgas (N₂O), das im Gegensatz zu CO₂ 300-mal schädlicher ist. Methan ist 25-mal so schädlich. Es ist also wesentlich schädlicher, Getreide auf diese Art herzustellen, als wenn die Kühe rülpsen.

Wird es Fleischersatzprodukte geben?

Wenn der Konsum von tierischem Eiweiß auf ein Drittel zurückgeht, wird das nicht nötig sein. Dann würden wir auch den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung folgen.

Ihre Meinung zur Gentechnik?

Die hat sich nicht verändert. Wenn es um Lebensmittel geht, in denen man Gene verändert, dann tut man das in einem Organismus und in einem Organismus ist Alles mit Allem verbunden. Ich kann daher nicht sagen, es ist nur eine einzige Genstelle, die ich verändere. Man weiß einfach nicht, was das für Folgen hat. Warum ich außerdem dagegen bin hat damit zu tun, dass große multinationale Konzerne ein Patent auf dieses Saatgut haben. So müssen alle, die es verwenden wollen, Lizenzgebühren zahlen. Lebensmittel und Saatgut sollten aber völlig frei und jedem zugänglich sein.

Wer kontrolliert hier?

Die Gesundheitsorganisationen, wie die AGES, entscheiden aufgrund der Untersuchungen der Saatgutkonzerne. Denn selber haben diese Organisationen nicht die Möglichkeit diese Untersuchungen zu machen, wie man jetzt beim Herbizid Glyphosat sieht.

Sind Sie innerhalb der BOKU auch auf andere Meinungen gestoßen?

Leopold März ist einmal von einer Zeitung gefragt worden, was denn die Meinung der Bodenkultur zur Gentechnik sei. Er hat geantwortet, die Bodenkultur hat da nicht eine Meinung. Sie hat viele Mitglieder und die sprechen aus ihrer Kompetenz. Katinger und Ruckebauer waren zum Beispiel für die Gentechnik. »Schließen wir die Sitzung und gehen zum Heurigen, der Haiger kapiert das sowieso nicht«, hat es in einer Debatte im Kollegium geheißen. Aus dem Kollegium gab es für mich keine Unterstützung.

Ihre liebste Kuhrasse?

Unabhängig von der Rasse, begeistert mich jede Milch- oder Mutterkuh mit einer hohen Lebensleistung, die am Grünland erbracht wurde. Die verschiedenen Rassen haben Vor- und Nachteile in den unterschiedlichen Leistungsmerkmalen, woraus sich ihr spezieller Nutzen ergibt. ●



Pinzgauer, eine der ältesten Rinderrassen Österreichs

ECKDATEN ALFRED HAIGER

1961 Diplomstudium Landwirtschaft in Wien, Stuttgart und Edinburgh

1961 Assistent an der BOKU

1964 Promotion

1972 Habilitation zum Thema Neuorientierung der Schweinezucht Österreichs

1975 ordentliche Professur für Tierzucht, Vorstand des Instituts für Nutztierwissenschaften

2002 Pensionierung

Wissenschaftszweige: Biologischer Landbau, Tierproduktion, Tierzucht, Tierhaltung

Fachkenntnisse: ökologische Tierzucht

Vorlesungen: Naturgemäße Rinder- und Schweinezucht

Forschungsschwerpunkte: Milchrinderzucht in der Leistungsleistungszucht und Effizienz der Milchkuhe




**Verband
Holzwirte
Österreich**

**BOKU
Stamm-
stisch
GRAZ**

Text: Wolfgang
Aichhorn

Im Laufe des Jahres 2019 hat sich in Graz ein Stammstisch aus BOKU-Absolventinnen und Absolventen zusammengefunden. Ziel ist die interdisziplinäre Vernetzung unter BOKU-Alumni und ein regelmäßiger Gedankenaustausch über Themen des beruflichen Alltags hinweg. Bereits 19 Mitglieder vernetzen sich via einer WhatsApp-Gruppe und treffen sich cirka alle zwei Monate abends auf ein Getränk und nette Gespräche. Bis dato sind die Studienrichtungen Holzwirtschaft, Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft, Önologie und NAWARO vertreten. Bei Interesse einer zukünftigen Teilnahme freut sich die Gruppe über weiteren Zuspruch unter:
boku.stammstisch.graz@gmx.at

UBRM-Alumni

**Mobilität und Innovation:
UBRM-Alumni am Puls der Zeit**



Text: Simon Huber

Da das Thema Mobilität im Alltag omnipräsent ist und innerhalb dieses Bereichs an wichtigen Stellschrauben gedreht werden kann, Stichworte E-Mobilität und CO₂-Reduktion, arbeiten nach einer Master-Spezialisierung entsprechend viele UBRM-Alumni rund um diesen Themenkomplex.



Franziska Studer ist als Junior Expert eine von mehreren UBRM-Alumni, die bei AustriaTech, einer Tochtergesellschaft des Ministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, tätig ist. In der Abteilung Mobilitätsinnovationen untersucht sie geeignete Mechanismen und Strukturen zur Förderung von Innovationen im Bereich Mobilität, mit Fokus auf Gütermobilität.



Ebenfalls in einem staatlichen Betrieb arbeitet **Cornelia Zankl**. Sie ist bei Salzburg Research, der Salzburger Landesforschungsorganisation, als Projektmanagerin für Mobilitätsprojekte mit dem Fokus auf automatisiertes Fahren und Mobility-as-a-Service verantwortlich.



Johannes Traxler hat das Thema seiner Masterarbeit, E-Carsharing im ländlichen Raum, während dem Schreiben dieser bereits beruflich bei MühlFerdL umsetzen können und leitet seit 2019 zusätzlich die Klima- und Energiemodellregion Freistadt, in der auf regionaler Ebene Schritte zur Verwirklichung der Energie- und Verkehrswende gesetzt werden.



UBRM-Alumni mit Mobilitäts-Spezialisierung sind aber nicht nur in Österreich tätig. **Theresa Doppelbauer** arbeitet für das Institute for Transport and Development Policy in Mexiko-City im Bereich nachhaltiger Verkehr, Verkehrssicherheit und nachhaltige Stadtentwicklung.



**Check open
positions online**



BIOMIN is looking for...

Pioneers

We turn science into sustainable solutions and are world leaders in the field of mycotoxins. Our top-notch teams and leading-edge technology put us in the fast lane in our world spanning markets.

Partners

For our customers we develop regional solutions for global food issues. Our international teams work together in an environment of trust, confidence and on equal footing.

Performers

We build on more than 30 years of strong above-average growth that is sustainable and future-oriented. Grow with us!

Leaving foodprints

BIOMIN is part of ERBER Group

Ein-/Auf ...



Emmerich Haimer

Application Technology, BÜHLER AG

Er schloss das Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie 2005 ab. Nach dem Doktoratsstudium am Institut für Verfahrens- und Energietechnik (IVET) arbeitete er insgesamt acht Jahre als Techno-

loge für thermische Verfahren erst im Anlagenbau und später in einer technischen Abteilung in der Nahrungsmittel- und Industriegüter-Branche. Mit August 2018 wechselte er zur Application Technology der BÜHLER AG, wo er sich am Standort Leobendorf mit physikalischen Aspekten der Herstellung von nachhaltigen Materialien beschäftigt.



Kerstin Bojar

Referentin, BIO AUSTRIA

Sie absolvierte das Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement und das Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft und sammelte Arbeitserfahrungen in einem EU-Projekt und zwei Zivilingenieurbüros. Nachdem Kerstin Bojar acht Monate beim Europäischen Rechnungshof in Luxemburg verbrachte, kehrte sie 2014 zurück nach Wien und wechselte in die Interne Revision der Agrarmarkt Austria. Seit September 2019 ist sie Referentin für Agrarpolitik und Internationale Beziehungen bei BIO AUSTRIA.

Sein Aufgabengebiet umfasst die fachliche Betreuung des Fachausschusses »Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung & BürgerInnenbeteiligung«. Dazu gehören die Aufbereitung von Geschäftsstücken und Akten, Recherche, Analyse und Beobachtung der Themen in den Medien sowie der Konzeption und Entwicklung von Unterlagen, Anfragen und Anträgen. Außerdem ist er mit der Kontaktpflege zu externen Personen (Stakeholdern, ExpertInnen, BürgerInnen etc.) als auch mit Beratung und Koordination von innerparteilichen Gremien beauftragt. 2012 schloss er Landschaftsplanung und Landschaftspflege ab und arbeitete sieben Jahre in der örtlichen Raumplanung.

Oliver Greimeister

Referent, Die neue Volkspartei – Rathausklub Wien

Sein Aufgabengebiet umfasst die fachliche Betreuung des Fachausschusses »Stadtentwicklung, Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung & BürgerInnenbeteiligung«.

gehören die Aufbereitung von Geschäftsstücken und Akten, Recherche, Analyse und Beobachtung der Themen in den Medien sowie der Konzeption und Entwicklung von Unterlagen, Anfragen und Anträgen. Außerdem ist er mit der Kontaktpflege zu externen Personen (Stakeholdern, ExpertInnen, BürgerInnen etc.) als auch mit Beratung und Koordination von innerparteilichen Gremien beauftragt. 2012 schloss er Landschaftsplanung und Landschaftspflege ab und arbeitete sieben Jahre in der örtlichen Raumplanung.

... stieg



Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

KT-Verbands-Exkursion »Autobahn D4/R7 in Bratislava und Tiefgarage Neuer Markt in Wien«

Text: Christina Kirchner

Am 6. September veranstaltete der KT-Verband seine alljährliche Exkursion. Diesmal wurden die Autobahnbaustelle D4/R7 in Bratislava sowie die Baustelle der Tiefgarage Neuer Markt in Wien besichtigt. Rund 40 interessierte KulturtechnikerInnen konnten von Obmann GF Manfred Assmann begrüßt werden. Als Abschluss der Exkursion erfolgte ein gemütlicher Ausklang auf Einladung der PORR Bau GmbH bei einem Heurigen in Wien. Für die tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Organisation dieser Exkursion sei großer Dank an Vorstandsmitglied Herr Direktor Harald Schön und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. Kolleginnen und Kollegen ausgesprochen.



JAGDWIRT/in UNIVERSITÄTSLEHRGANG

Für mehr Weitblick im Weidwerk

Erweitern Sie Ihren jagdlichen Horizont mit Experten aus Wissenschaft und Praxis. Berufsbegleitender Universitätslehrgang in **4 Semestern, 10 Lehreinheiten** in den verschiedensten Wildlebensräumen in ganz Österreich

Nächster Start: März 2020
Teilnahmegebühr: **EUR 3.250,- pro Semester**
(Übernachtungen in 3-4*-Hotels inkludiert)
Bewerbungsschluss: Mitte Dezember 2019



Universität für Bodenkultur Wien

www.jagdwirt.at

info@jagdwirt.at

+43 (0)1 47654 83229



Österreichische Gesellschaft Landschaftsarchitektur

Österreichische Gesellschaft für
Landschaftsarchitektur

ÖGLA Vollversammlung am 22. November

Text: Stephanie Drlik

Am 22. November fand die konstituierende Vollversammlung der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsarchitektur statt. Nach Entlastung des Vorstandes wurden die aktiven Vorstandsmitglieder der Funktionsperiode 2016–2019 wiedergewählt. Die Kontinuität im Vereinsvorstand unterstützt den zu Beginn des Jahres 2017 erfolgreich eingeschlagenen Reformprozess der ÖGLA. Die Funktion der Geschäftsführung wurde im Zuge der Statutenüberarbeitung 2018/19 aus dem Vorstand ausgegliedert, um eine klare und transparente Funktionstrennung zwischen dem Vorstand (Aufsichtsrat) und dem operativen Team (Geschäftsführung, Sekretariat) sicherzustellen.

ÖGLA Vorstand 2019–2022:

Thomas Knoll (Präsident), Maria Auböck (Vizepräsidentin), Karl Grimm (Kassier), Dominik Scheuch (Kassier Stv.), Stephanie Drlik (Schriftführerin), Carla Lo (Schriftführerin Stv.), Gerhard Prähofer

Fachgruppe Jagdwirte/Innen

Bewerben auch Sie sich jetzt für den kommenden Universitätslehrgang Jagdwirt/in an der BOKU Wien!

Text: Christine Thurner

Die bislang erfolgreichste berufsbegleitende Weiterbildung der BOKU bietet bereits zum 13. Mal den Universitätslehrgang Jagdwirt/in an. Sein Lehrprogramm bringt das Weiterbildungsbedürfnis von Jägerinnen und Jägern im deutschsprachigen Raum wohl auf den Punkt: Eine interdisziplinär fundierte Auseinandersetzung mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Wildtieren, die im Fokus der Interessensgruppen stehen (Jagd, Fischerei, Naturschutz, Tourismus, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Raumplanung etc.), dies unter modernen Anforderungen und zu brisanten Problemkreisen mit hohem gesellschaftspolitischem Konfliktpotenzial.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf www.jagdwirt.at



Ein **Kamingespräch** zwischen SD Erbprinz Johannes zu Schwarzenberg und Universitätsprofessor Klaus Hackländer im Oktober im Kreise der zwanzig TeilnehmerInnen des 11. JagdwirtInnen-Jahrgangs im Schloss Murau. Zahlreiche interessante und jagdlich brisante Themen wurden im Anschluss an einen köstlichen Schüsseltrieb angesprochen und hitzig miteinander diskutiert.

Ein-/Auf ...

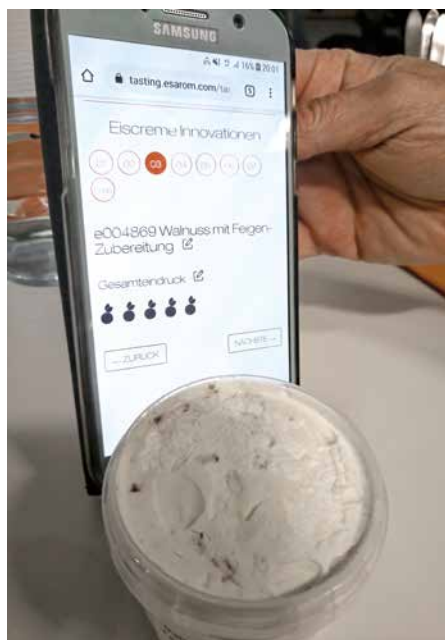


Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen

»Gutes aus Österreich – aus eigener Hand«

Text: Manfred Gössinger

Im Rahmen der Fortbildungsserie des VÖLB »Gutes aus Österreich – aus eigener Hand« stand diesmal das Thema Speiseeis auf dem Programm. Die besonderen »Eis-Tiger« des VÖLB fanden sich am 19.9.2019 im »House of Taste« der Fa. ESAROM GmbH in Harmannsdorf-Rückersdorf ein. Kollege Stephan Mölls berichtete über die Entstehung und den Werdegang sowie die Produktvielfalt seiner Firma. Sein passionierter Mitarbeiter Christian Poirer führte die KollegInnen in die Welt des Speiseeises ein. Begleitet von einer ausführlichen Marktbeschreibung (übrigens: der Österreicher isst durchschnittlich 5,6 kg Eis pro Jahr) sowie Trends in diesem LM-Sektor, konnten die TeilnehmerInnen verschiedene Eis-Variationen verkosten und erleben, wie sich einzelne Zutaten und Technologien auf die sensorischen Eigenschaften von Eis auswirken können. Von klassischem Wassereis über Creme- und Whisky-Eisknödel bis hin zu modernem Biscottino mit Cookies-Paste führte die »eisige« Reise durch die Welt des Speiseeises. Zum Abschluss wurden die TeilnehmerInnen noch in die top ausgestatteten Eis-Laboratorien der Fa. ESAROM geführt – dem Schaffungsort der vielen süßen »eisigen Innovationen«.



Daniela Nimmervoll
Qualitätsmanagement und Zertifizierung, WGA ZT GmbH

Sie schloss 2019 das Diplomstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur mit Schwerpunkt Landschaftsarchitektur ab. Durch die Jobbörse des Alumniverbandes stieß sie auf die ausgeschriebene Stelle der WGA ZT GmbH und ist nun seit August für das Qualitätsmanagement und Zertifizierung mitverantwortlich. Zuvor war Daniela Nimmervoll bei der AMA in der Datenerfassung und als Floristin bei der Firma Lederleitner tätig. Die gebürtige Oberösterreicherin maturierte an der HBLA Elmerg für Land- und Ernährungswirtschaft.



Christoph Hofstätter
Prokurist bei LBG Niederösterreich Steuerberatung GmbH

Christoph Hofstätter, Steuerberater und Unternehmensberater, wurde im Oktober zum Prokuristen bei LBG Niederösterreich, mit zehn Standorten die führende Steuer- und Unternehmensberatungsgesellschaft in Niederösterreich, bestellt. Er verantwortet künftig die fachliche und wirtschaftliche Führung eines KlientInnenkreises mit einem Schwerpunkt im Bereich KMU, Land- und Forstwirtschaft sowie Freie Berufe. Der BOKU-Absolvent ist bereits seit 2008 bei LBG Niederösterreich in Horn in der Beratung auf dem Gebiet Steuern, Betriebswirtschaft und digitale kaufmännische Organisation tätig.



Christiane Aschauer
Gasttutorin, Universität für Angewandte Kunst

Sie bietet einen Rahmen, in dem Studierende durch praktische Experimente in eine unmittelbare Beziehung zu Nahrungsmittelanbau, Produktion und Konsum treten können, um auf Basis von politischer und ökonomischer Auseinandersetzung resiliente und urbane Zukunftsszenarien zu entwerfen, zu visualisieren und zu bauen. Christiane Aschauer studierte UBRM, Applied Limnology und Umweltpädagogik. Sie beschäftigte sich mit partizipativen, intergenerationalen Gemeinschaftsgartenprojekten, war bei den Österreichischen Bundesforsten (Öbf) sowie bei alchemia-nova im Bereich Kreislaufwirtschaft tätig.

... stieg

Rückkehr aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten

Die Kulturtechnikerin Karin Lukas-Cox ist zurück aus den USA und auf der Suche nach einer neuen Tätigkeit in Österreich.

Studium an der BOKU. Es hatte einen großen Einfluss! Es bildete eine solide Grundlage für mein berufliches und privates Leben. Die Ausbildung war sehr umfangreich und erlaubte es mir, flexibel zu bleiben und in andere Geschäftsfelder und Länder zu gehen als ich ursprünglich erwartet hatte. Nicht nur, weil es mir ein breites Spektrum an Fähigkeiten vermittelt hat, sondern auch ein Bewusstsein dafür, wie unsere Gesellschaft funktioniert, und reichlich Gelegenheit, über ein solides Wertesystem nachzudenken und es zu entwickeln.

Österreich und die Vereinigten Staaten – Wahrnehmung, Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Wir in Österreich werden für unsere Ehrlichkeit und unser Streben nach exzellenter Qualität sehr geschätzt. Im Allgemeinen ist die amerikanische Kultur individualistisch und die österreichische Kultur kollektiv. Infolgedessen neigen die AmerikanerInnen dazu, ihre Rechte und Pflichten anders wahrzunehmen als die ÖsterreicherInnen. So werden beispielsweise in Österreich Bildung und Gesundheitsversorgung eindeutig als ein Recht angesehen, während in den USA sehr viele diese als eine persönliche Verantwortung betrachten.

Einige Rahmenbedingungen sind auch in den USA und Österreich anders – die Wirtschaft, insbesondere das Ingenieurwesen, ist in Österreich stärker reguliert als in den USA. Ich bin mir nicht sicher, ob der Rahmen zuerst kam oder

Alumna back from the United States

Studying at BOKU. It provided a solid base for my professional and personal life. The education was very comprehensive and it allowed me to remain flexible and go into other fields of business and countries than I had originally anticipated. This was not only because it provided me with a broad array of skills, but also an awareness of how our society operates, and ample opportunity to reflect on and develop a solid value system.

Austria and the United States – perception, differences and common ground. We are very much respected for our honesty and our strive for excellent quality. Generally, American culture is individualistic and Austrian culture is collectivistic. As a result, Americans tend to perceive their

»Mein Leben war alles andere als linear! Ich hatte als Studentin, Projektmanagerin und Aktivistin für Wasser- und Energieprojekte in fünf Ländern mit jeweils völlig unterschiedlichen Interessensgruppen wunderbare Möglichkeiten.«

ob der Rahmen an die Kultur und Geschichte angepasst wurde, aber in Österreich folgt man gerne Regeln und Vorschriften, ist vorsichtiger, geht nur sehr kalkulierte Risiken ein und fürchtet das Scheitern. Daher legt die Innovation in Österreich großen Wert auf Nachhaltigkeit. AmerikanerInnen gehen standardmäßig mehr Risiko ein, versuchen Innovationen, probieren neue Dinge aus, erfinden sich neu und akzeptieren Versagen – auch auf persönlicher Ebene. Versagen ist kein Zeichen mangelnder Integrität in den USA.

Einen gemeinsamen Nenner haben die beiden Länder: ZivilingenieurInnen, mit denen ich zusammenarbeiten durfte, haben ein hohes Maß an Professionalität und eine hohe Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und den Ressourcen der Welt gezeigt. Es ist ein sehr bewegendes Erlebnis, so viele wunderbare Menschen in beiden Ländern zu kennen!

Amerika und die Regierung Trumps. Die meisten meiner Bekannten sind liberal wie ich, und viele konnten es nicht glauben, dass Trump die Wahl gewonnen hatte. Die liberalen Zeitungen hatten alle den Sieg von Hillary Clinton vorhergesagt. Viele warten jetzt mit großer Spannung das »Impeachment« ab – aber das Ganze muss zuerst durch den Kongress (mehrheitlich demokratisch) und den Senat (mehrheitlich republikanisch). Außerdem fragen sich viele, ob es den Aufwand wert ist, wenn nächstes Jahr schon die Wahlen sind und ob Pence überhaupt eine bessere Alternative ist. Das Land ist mehr gespalten denn je. Wie ich auch in meinem Buch versuche zu verstehen, gibt es fundamentale Unterschiede in Amerika, die nicht zusammenfinden können. Trump ist mehr Symptom eines zerrissenen Landes als das Problem selbst. Während einige Menschen in Angst leben, weil Intoleranz und Rassismus durch die nationale Politik propagiert werden, wirkt die Politik vieler Städte und Bundesstaaten in die entgegengesetzte Richtung. Das ist das Gute in den USA – es gibt noch immer hunderte Millionen von Menschen, die weltoffen, menschenfreundlich und tolerant sind, und dafür hart kämpfen.

Das Buch. Mein Buch »Südstaatenfrau« ist eine Sammlung von persönlichen Kurzgeschichten, die ich geschrieben habe, um mich mit Rassismus, der Kultur der Gewalt, der Liebesaffäre mit Waffen, der konservativen Religion und der Zweiklassengesellschaft auseinanderzusetzen, die ich in meinem einfachen Leben als Hausfrau im Südosten der USA erlebt habe. Die Veröffentlichung dieses Buches hat mich befähigt, einen Schritt weiter zu gehen und zahlreiche Artikel in deutscher und englischer Sprache über die Rolle der Infrastruktur, implizite Vorurteile und kulturelle Normen zum Rassismus, die Zweiklassengesellschaft und die Kultur der Gewalt zu schreiben.

Gut ausgebildet, aber Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche. Es kann drei Gründe geben: 1) Ich präsentiere oder verkaufe mich schlecht, wie es viele

»My life has been everything but linear! I have had wonderful opportunities as a student, project manager and activist for water and energy related projects in 5 countries with totally different stakeholders each time.«

rights vs. responsibilities differently than Austrians. For example, to Austrians education and healthcare are clearly considered a right while in the U.S. very many consider those a personal responsibility.

Some frame-works are also different in the U.S. and Austria – the economy, especially civil engineering business, is more regulation-driven in Austria than in the U.S. I am not sure if the framework came first or if the framework was adapted to the culture and history, but Austrians like to follow rules and regulations, are more cautious, take only very calculated risks, and fear failure. Therefore, innovation in Austria focuses a lot on resourcefulness. Americans by default take more risk, try innovation, try new things, reinvent themselves, and accept failure – even on a personal level. Failure is a badge of honor; failure is not a sign of lack of integrity in the U.S.

I must share one common denominator: in both countries, every civil engineer I have had the privilege to work with showed a high level of professionalism and acute responsibility towards society and the world's resources. It is very humbling to know so many wonderful people in both countries!

America and the Trump government. Most of my friends are social liberals and Democrats, and most could not believe that Trump had won. The majority of liberal papers predicted Clinton's victory – most prominently the New York Times, which in retrospect is a clear indication of being distanced from a big portion of the electorate. Many are waiting in suspense for the outcome of the impeachment process. First it must pass the majority-Democratic Congress and then the majority-Republican Senate, which is no guarantee that Trump will be impeached. And if he is, many wonder, is Pence a good alternative? And what is all the excitement for since there are elections in one year's time anyway? The country is completely divided. As I try to explain in my book, the country is divided under fundamental principles that cannot find common ground. Trump is more of a symptom than a cause of the problem of a country drifting apart. While many of the so-called minorities experience fear because racism and the culture of fear are tolerable again, some states and cities are tackling social policies as a counter weight to the culture Trump is trying to promote within the powers of their legislatures – and that is the fascinating part of America.

The book. My book »Südstaatenfrau« is a collection of personal short stories, which I wrote to grapple with racism, the culture of violence, the love affair with guns, conservative religion, and the two-class society that I was witnessing through my simple life as a housewife in the South-East U.S. Having that book published empowered me to go a step further and write numerous articles in German and English on



»Ich scheine immer wieder den Weg zurück zu dem Punkt zu finden, an dem Infrastruktur auf menschliches Verhalten, wirtschaftliche Aktivität und nachhaltige Entwicklung trifft. So arbeitete ich, während ich meine Kinder erzogen habe, freiberuflich als Schriftstellerin und Übersetzerin, dann machte ich einen Wirtschaftsabschluss und schließlich arbeitete ich als Aktivistin für Umweltfragen und gerechte Infrastruktur in Charlotte, North Carolina.«

Frauen anscheinend tun; aber BOKU-Alumni hilft mir, das zu verbessern! 2) Ich bin eher ein Generalist mit einem breiten Spektrum an Interessen in einer hochspezialisierten Welt; 3) Aufgrund von Arbeitnehmerschutzgesetzen in Österreich oder vielleicht aus kulturellen Gründen, werde ich als 50-jährige Frau mehr als Belastung denn als Vermögenswert wahrgenommen. Und das ist schade, denn in diesem Stadium unseres Lebens sind die Ambitionen der Frauen, niemandem etwas beweisen zu müssen, sondern eine gute Arbeit in einem konstruktiven Team zu leisten.

Herausforderungen von heute. Es gibt viele Herausforderungen, die derzeit zu humanitären, ökologischen und politischen Krisen führen – die meisten sind miteinander verflochten! Im Allgemeinen glaube ich, dass Herausforderungen Chancen sind, unsere vielfältige menschliche Kreativität zu nutzen, um gemeinsam an der Verbesserung der Strukturen unserer Gesellschaft und der Schaffung eines nachhaltigen Systems zu arbeiten. Zusammenarbeit bedeutet definitiv nicht, dass wir uns zusammenschließen müssen, um den »schwarzen Peter« auszusuchen (es sei denn, Sie stehen vor einem Tyrann, der die Kontrolle hat), sondern dass wir uns alle zusammen als Verbraucher, Unternehmer, Bürger und Wähler zur Verantwortung ziehen, mit all diesen Hüten auf dem Kopf handeln und unsere Stimme effektiv einsetzen, vielleicht auch, um uns für diejenigen einzusetzen, die nicht selbst sprechen können.

Eine Nachricht für Studierende und junge Alumni. Bleiben Sie neugierig auf alles und stellen Sie immer Fragen. Gehen Sie auf so viele verschiedene und wunderbare BOKU-Ausflüge wie möglich. Erkunden Sie so viel wie möglich, sei es nah oder fern, innerhalb oder außerhalb der eigenen Kultur. Dann vergessen Sie nie, stolz darauf zu sein, woher Sie kommen und auf die Ausbildung, die Sie an Ihrer Universität erhalten haben. ÖsterreicherInnen sind eher bescheiden: Seien Sie nicht zu bescheiden! ●

Karin Lukas-Cox

wurde in Montreal, Kanada, geboren und ging in Frankreich zur Schule. Sie studierte »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« an der BOKU und schloss **1995** mit ihrer Diplomarbeit »Vorschlag für eine bilaterale Zusammenarbeit zwischen Österreich und Guatemala im Wassersektor« ab. Im Jahr **2010** absolvierte sie ihren Master of Business Administration an der Queens University in Charlotte, N.C., USA. Ihre Muttersprachen sind Englisch, Deutsch und Französisch und sie spricht fließend Spanisch.

Karin Lukas-Cox

was born in Montreal, Canada, and went to school in France. She studied »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft« at BOKU and graduated in **1995** with her Diploma thesis »Proposal for bilateral cooperation between Austria and Guatemala in the water sector«. In **2010** she did her Master of Business Administration at Queens University in Charlotte, N.C., USA. Her native languages are English, German and French and she is fluent in Spanish.

»I seem to always find my way back to the intersection where infrastructure meets human behavior, economic activity and sustainable development. That is how, while I was raising my children, I ended up working freelance as a writer and translator, then getting a business degree, and finally working as an activist for environmental issues and equitable infrastructure in Charlotte, North Carolina.«

the role of infrastructure, implicit bias and cultural norms on racism, the two-class society and the culture of violence.

Well educated, but difficulties in finding a job. There could be three reasons. 1) I am doing a bad job in marketing myself, such as many women apparently; but BOKU Alumni is helping me improve that! 2) I am more of a generalist with a broad array of interests in a highly specialized world; 3) Due to worker protection laws in Austria or maybe for cultural reasons, as a 50-year old woman, I am perceived more as a liability than as an asset. And that is too bad, because at this stage of our lives, women's' ambitions are not to prove anything to anyone, but rather to do a great job as part of a constructive team.

Challenges nowadays. There are many challenges that are currently leading to humanitarian, environmental and political crises – most are intertwined! Generally, I believe challenges are opportunities to use our diverse human creativity to work together to improve the structures of our society and create a sustainable system. Working together definitely does not mean ganging up to single out a bogey-man (unless of course you are facing a bully in control), but all together holding ourselves accountable as consumers, entrepreneurs, citizens and voters, acting with all those hats on, and using our voice effectively, maybe also to speak up for those who cannot speak up.

A message for students and young alumni. Remain curious about everything and always ask questions. Go on as many different and wonderful BOKU excursions as you can. Explore as much as you can, be it near or far, within or beyond your culture. Then, never forget to be proud of where you came from and of the education you received at your university. Austrians tend to be modest: don't be too modest! ●

Für hohe Qualität im Familienunternehmen

Stefan Karl

Geschäftsführer MPL GmbH

Absolvent Master Biotechnology (2008)



Sie haben 2017 die Geschäftsführung von MPL übernommen – trägt das Unternehmen bereits Ihre Handschrift?

Das Mikrobiologische Prüflabor mit seinem Sitz in Innsbruck hat sich schon bald nach seiner Gründung durch meine Mutter im Jahr 1993 als erstes nicht-staatliches GMP Labor in Österreich einen Namen im Bereich Pharma- und Kosmetikanalytik gemacht. Ich konnte also eine gut etablierte und solide Basis vorfinden. Bei Familienunternehmen in den Händen der Nachfolgegeneration gibt es wahrscheinlich immer Ideen und Pläne, wie man sich weiterentwickeln möchte. Wichtig ist hierbei sich selbst, den eigenen Betrieb und auch die Kunden mit Innovation nicht zu überfordern. Ich musste nach meinem Eintritt feststellen, dass meine Gedanken und Pläne etwas zu ungestüm waren und lernen, dass gut Ding oft eben etwas Weile braucht.

Zum Beispiel?

Wir führen seit über 20 Jahren Prüfungen auf Sterilität nach europäischem Arzneibuch und amerikanischer USP durch und tun dies immer in Reinnräumen. Seit einigen Jahren beobachten wir Entwicklungen in der Isolatortechnologie, bei der das zu prüfende Produkt und der Mikrobiologe physisch völlig voneinander getrennt sind. Für die Prüfung auf Sterilität ein immenser Gewinn an Sicherheit, sowohl für das zu prüfende Produkt,

welches in einer völlig sterilen Arbeitsumgebung getestet wird, als auch den Operator, welcher vor potenziell toxischen Produkten optimal geschützt wird. Erst als wir und unsere Asepsis-Kunden vom Nutzen dieser Technologie überzeugt waren, haben wir entschieden, diese bei MPL zu etablieren.

Sterilität ist die Abwesenheit von lebensfähigen Keimen – machen Sie auch etwas mit Keimen im Labor?

Selbstverständlich. Der Großteil unseres Mikrobiologie-Portfolios hat mit einer ganzen Menge an Keimen zu tun. Arzneimittel wie Tabletten, Kapseln, Säfte müssen nicht keimfrei sein. Gerade bei Naturprodukten findet sich natürlicherweise häufig eine Vielzahl an Mikroorganismen darin. Unsere Aufgabe ist es in der Analytik sicherzustellen, dass eventuelle Spezifikationsverletzungen rasch an den Kunden zur Abklärung gemeldet werden und oft gemeinsam mit diesem Lösungen zur Reduktion der Keimflora erarbeitet werden. Für kosmetische Produkte oder Nahrungsergänzungsmittel gelten meist sehr ähnliche Vorgaben, mitunter müssen Produkte vor Marktzulassung durch Zugabe von Mikroorganismen sogar »gestresst« werden, um zu prüfen, ob ein Produkt gut gegen Bakterien und Schimmelpilze gerüstet ist. Niemand möchte auf der weißen Augencreme abends einen schwarzen Rasen von *Aspergillus brasiliensis* vorfinden.



Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit im Labor besonders?

Die Abwechslung – wir arbeiten zwar im streng regulierten und standardisierten GMP-Bereich, aber es gibt jeden Tag neue, interessante Proben. Auch unser Kundenspektrum ist sehr breit gefächert – von innovativen Start-ups in Biotech oder Kosmetik, über öffentliche Krankenhausbetriebe, bis zu global agierenden »Big-Pharma«-Unternehmen. Da sind unterschiedliche Kulturen, Denkansätze, Systeme und Prioritäten unser tägliches Brot. Jeder Kunde wirkt in seiner eigenen Welt und wir freuen uns jeden Tag aufs Neue, in seiner Welt eine kleine Mikrobiologie-Rolle spielen zu dürfen. ●

An der Spitze der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen

Wie kam es im Jänner 2019 zur Zusammenlegung der ehemals getrennten Bundesanstalten zur jetzigen Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauern- fragen?

Die Zusammenlegung war bereits seit vielen Jahren diskutiert worden und immer wieder Zankapfel zwischen politischen Parteien. Eine schrittweise Annäherung hat bereits 2013 mit einem gemeinsamen Budgetansatz aus dem Ministerium stattgefunden, 2016 wurde die EDV-Infrastruktur Zug um Zug gemeinsam weiterentwickelt. Inhaltlich waren die beiden ehemaligen Bundesanstalten, die noch dazu seit 2003 im gleichen Haus in der Marxergasse ihre Büroräumlichkeiten hatten, nie so weit voneinander getrennt wie viele es dargestellt hatten. Für mich war es die logische Konsequenz, hier aufgrund der Verwaltungsökonomie aber auch der Schlagkräftigkeit bei nationalen und internationalen Forschungsprojekten eine gemeinsame Einheit zu finden.

Waren Sie mit dem BOKU- Abschluss auf das Berufsleben gut vorbereitet?

Diese Frage ist eindeutig mit »ja« zu beantworten – dies war aber sicher dem Umstand geschuldet, dass ich über den zweiten Bildungsweg an die Uni gekommen bin, während des Studiums lange Zeit im Ausland war und auch neben des Studiums immer wieder berufstätig war. Während meiner Selbstständigkeit war ich viele Jahre im internationalen Projektgeschäft für Regierungen, die Weltbank, die EU-Kommission, aber auch privaten Unternehmen insbesondere in Osteuropa tätig. Der praktische Bezug zur Landwirtschaft/Agrarökonomie war in meiner BOKU-Zeit überschaubar – dies ist meiner Meinung nach aber nicht vordergründig an einer Universität, hier liegt es in der Eigenverantwortung

der Studierenden, sich diesen Bezug und diese Fähigkeiten rund ums Studium anzueignen.

Wie sehen Sie die Berufschancen von BOKU-AbsolventInnen im Bereich Landwirtschaft und Agrarökonomie?

Aus meiner Erfahrung sehr gut – nur gibt es nur mehr sehr wenige bis keine »klassischen« AgrarökonomInnen mehr. Wir suchen an der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen immer wieder junge WissenschaftlerInnen. Geeignetes Personal zu finden ist sehr schwierig. Im öffentlichen Dienst werden in den nächsten Jahren aufgrund von Pensionierungen sehr viele Stellen frei werden, auch bei uns in der Bundesanstalt geht in den nächsten fünf Jahren ein Viertel der WissenschaftlerInnen in den Ruhestand. ●

»Als Direktor der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen trage ich Verantwortung für die budgetäre aber auch inhaltliche Ausrichtung unseres Instituts, und damit auch für die MitarbeiterInnen, die wichtigste



Ressource, die wir haben. Persönlich ist es mir ein Anliegen, nach wie vor bei Forschungsprojekten auch inhaltlich mitzuarbeiten.«

ECKDATEN THOMAS RESL

2004 Studium Landwirtschaft/Agrarökonomie, BOKU
2004 Master Science in Economics and Management, Gregor Mendel Universität in Brunn
2004–2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Gregor Mendel Universität
2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Ausbildung, BOKU
2007 im Management von Biodiesel Vienna
2008 Gründung Ingenieurbüro (Landwirtschaft und Agrartechnik) und Unternehmensberatung
2012–2013 Kabinett von BM Nikolaus Berlakovich (Bereich Landwirtschaft)
2014 Direktor der ehemaligen Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
2019 Direktor der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB)

JETZT IM
ALUMNI SHOP
ERHÄLTLICH:

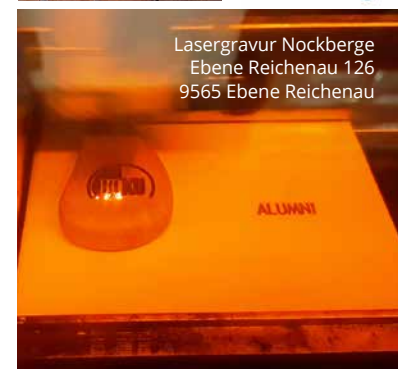


Holzschlüsselanhänger aus dem Biosphärenpark Nockberge

Den Schlüsselanhänger aus Kirschholz entwarf und produzierte Hans Peter Maierbrugger. Der Kirschbaum wuchs auf 1200 m Seehöhe in Eisentratten/Biosphärenpark Nockberge.

Lasergravur Nockberge ist ein Ein-Personen-Unternehmen aus dem UNESCO Biosphärenpark Kärntner Nockberge. **Hans Peter Maierbrugger** hat sich in den letzten 27 Jahren viel mit der Natur und Kultur der Nockberge befasst und immer wieder von den Holzarten inspirieren lassen.

»2017 habe ich meine Idee von einer Anschaffung eines CO₂-Lasercutters in die Tat umgesetzt. Jetzt erzeuge ich aus den heimischen Holzarten wie Fichte, Lärche, Kirsche und Zirbe Schlüsselanhänger, Fensterbilder, Kühlschrankschmuck, Weihnachtsschmuck usw.«



»JAGD ÖSTERREICH« vertritt Interessen von 130.000 JägerInnen

Text: Klaus Schachenhofer

»JAGD ÖSTERREICH« ist der Zusammenschluss aller neun unabhängigen Landesjagdverbände in Österreich mit Sitz in Wien und Service- und Koordinierungsstelle für nationale und internationale Angelegenheiten und vertritt somit die Interessen der 130.000 österreichischen Jägerinnen und Jäger auf diesen Ebenen. Diese junge Organisation wurde erst im Jänner 2018 gegründet und ist als Verein organisiert, dessen Mitglieder einzig die neun Landesjagdverbände sind. Den jährlichen Vorsitz in der Funktion eines Präsidenten führt jeweils ein Landesjägermeister in alphabetischer Reihenfolge der Länder. Die Handlungsfelder von »JAGD ÖSTERREICH« sind sehr vielseitig und umfassen viele Fachgebiete, in denen sich Delegierte aus den Reihen der Landesjägermeister, Landesjägermeister-Stv. und GeschäftsführerInnen der Landesjagdverbände in zahlreichen ExpertInnengremien engagieren. Eine Kernaufgabe der Geschäftsstelle ist die Interessensvertretung auf europäischer Ebene.

Das Leitbild, wie auch der Außenauftritt der »JAGD ÖSTERREICH«, spiegeln sich in den vier Säulen der Jagd in Österreich auch im Logo des Verbandes wider:

- Lebensraum: Wild & dessen Lebensräume in seiner Vielfalt sichern und erhalten
- Wildbret: Köstliches & hochwertiges Wildbret aus heimischen Revieren zur Verfügung stellen
- Handwerk: Das Handwerk des nachhaltigen Jagens beherrschen und sicherstellen
- Tradition: Wissen über Jagd, Wild & Natur erhalten, erweitern und vermitteln

Weitere Informationen finden Sie auf www.jagd-oesterreich.at und auf www.jagdfakten.at



»Die vier Werte, für die die Jagd in Österreich eintritt, bilden eine Symbiose. Jagd ohne Tradition oder ohne Wissen wäre keine Jagd, wie wir sie verstehen. Genau wie der Genuss von Wildbret ohne die Bemühungen zur Arterhaltung eine Einbahnstraße ist. Wir Jägerinnen und Jäger sind stets

bemüht, das Gleichgewicht in unserer stark genutzten Kulturlandschaft zu erhalten und unser Wissen in den vier Säulen der Jagd zu erweitern. Dabei fördern wir die Bestrebungen auf universitärer Ebene und sind stolz, dass Wissenschaft und Jagd seit vielen Jahren Hand in Hand arbeiten, um gemeinsam unsere Umwelt und die Wildtiere darin für kommende Generationen zu bewahren.« Generalsekretär **Klaus Schachenhofer**



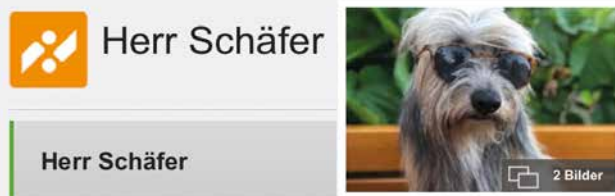
GLAKADEMIE

Produktionsintegrierte Kompensation (PiK) – Die Lösung für Naturschutz und Landwirtschaft?

Der Versiegelungsdruck auf land- und forstwirtschaftlich nutzbare Böden sowie der Verlust von Naturschutz- und Erholungsflächen nehmen stetig zu. Um Eingriffe in Natur- und Landschaft zu kompensieren, sind nach den Naturschutzgesetzen der Länder entsprechende Maßnahmen erforderlich. Aufgrund ihres hohen Aufwertungspotenzials sind landwirtschaftliche Flächen hierfür oftmals besonders geeignet. Um den Erfordernissen der Land- und Forstwirtschaft, aber auch des Naturschutzes weiterhin gerecht zu werden, ist es notwendig, neue Wege in der Kompensation zu erforschen und in der Praxis umzusetzen. Gerade diese Veranstaltung der **ÖGLA Akademie** in Lienz zeigte die interdisziplinäre Herangehensweise und Zusammenarbeit zwischen Landschaftsarchitektur und Landwirtschaft.

BOKU HUMOR IM WEB

Die Aufgaben des Herrn Schäfer am Institut für Rechtswissenschaften



Ursprünglich aus dem Zentralmassiv stammend, hat es Herr Schäfer (aka Sheppie aka Mr Shepherd) nach einem kurzen - aber nicht minder prägenden - Gastspiel in Paris über die Autobahn nach Wien geschafft, wo er prompt zum Zivildienst eingezogen wurde. Nach diesen Lehr(hunde)jahren im [Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes](#) (DÖW) sowie einer Gasthörerchaft bei der [A-H-A Hundeschule](#), gönnte er sich erstmal ein Sabbatical.

An der BOKU beschäftigt sich Herr Schäfer vornehmlich mit Meditationspraktiken, dem mittäglichen Streifendienst in umliegenden Parks sowie dem Verzehr von Gaben einer hier anonym bleibenden Gönnerin. Darüber hinaus fällt bei Bedarf auch die Verbreitung guter Laune in seinen Kompetenzbereich. Abseits der BOKU führt Herr Schäfer ähnliche Tätigkeiten auch an einer Wiener Kunst- und Kulturinstitution aus. In seiner Freizeit lässt er sich gerne von der 1980-er Jahre Serie ["Boomer, der Streuner"](#) inspirieren.



Wallfahrtskirche St. Leonhard

60-jähriges Jubiläum des Inskriptionsjahrgangs FW 1959

Bericht und Fotos: Karlheinz Ballik

Vom 11. bis 13. Oktober hielt der Inskriptionsjahrgang 1959 – Forstwirtschaft sein Jubiläumstreffen in Tamsweg, Salzburger Lungau, ab.

Nach ausgezeichnetener Vorbereitung und Organisation durch Kollegen Heinz Koidl fanden sich 20 Kollegen, teilweise in Begleitung, im malerischen Tamsweg ein. Bei einem Sektempfang durch den Bürgermeister der Marktgemeinde Tamsweg Georg Gappmayer konnten wir das neu renovierte Schloss Kuenburg (16. Jhdt.) besichtigen.

Die Wallfahrtskirche St. Leonhard (1433 erbaut) zählt neben Mariazell und St. Wolfgang zu den meist besuchten Wallfahrtskirchen Österreichs. Bei herrlichem Herbstwetter fuhren wir mit Taxibussen zum Prebersee (1526 m Seehöhe) hinauf. Hier wird seit 1834 das traditionelle Preberschießen – ein Wasserscheibenschießen – veranstaltet.

Den Abschluss bildete eine Besichtigung der Burg Mauterndorf (1253 urkundlich erwähnt), mit einer originellen Führung »Lust auf's Mittelalter« und anschließendem gesellschaftlichem Ausklang. Dieses Jubiläumstreffen werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch lange in Erinnerung behalten.



Besichtigung der Burg Mauterndorf



Schießen am Prebersee



Exkursion zum Institute of Science and Technology, Klosterneuburg

Am **12. Dezember 2019** veranstaltet BOKU-Alumni eine Exkursion zum weltweit renommierten Forschungszentrum IST (Platz 3 des weltweiten Forschungsrankings Nature Index). BOKU-Alumna Magdalena Steinrück (IST Austria Outreach Expertin) und Kathrin Pauser (IST Austria Media and Alumni Relations Managerin) werden Einblicke in das Grundlagenforschungsinstitut geben.

Anmeldung unter: <http://short.boku.ac.at/ist-exkursion>



Geschäftsführerin von BOKU-Alumni
Gudrun Schindler beim Talk »60 Minutes:
Muss nur noch kurz die Welt retten«

Auf in die Karriere: Career Calling 2019

Studierenden und AbsolventInnen wurde auch dieses Jahr die Möglichkeit geboten, sich direkt bei Firmen vorzustellen und um eine Stelle zu bewerben. Auch einen Überblick über Karrierechancen und den Arbeitsmarkt bei einem der Karrieretalks konnte man sich verschaffen.

Beim Talk »60 Minutes: Muss nur noch kurz die Welt retten« sprach Gudrun Schindler, Geschäftsführerin von BOKU-Alumni, wie man mit Social Skills bei Unternehmen punkten kann und wie Engagement abseits von Studium und Job im Lebenslauf optimal dargestellt werden kann.

Die Karrieremesse der WU und BOKU ist die größte ihrer Art in Österreich. 140 Unternehmen aus Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaften, die auf der Suche nach den MitarbeiterInnen von morgen sind, kamen am 23. Oktober zusammen. Rund 5100 StudentInnen und AbsolventInnen ergriffen die Chance, persönliche Kontakte zu knüpfen.

ZAHLEN DER MESSE:

- 140 Arbeitgeber (31 Unternehmen, die 2018 nicht dabei waren)
- 5136 registrierte BesucherInnen
- Über 1000 Jobs
- 900 Personalverantwortliche
- 158 Speed Networking Interviews
- 85 Bewerbungsfotos

**Nächste Career Calling:
am 21. Oktober 2020**



Der BOKU-Alumni-Stand auf der Career Calling 2019

© Zsolt Marton

Mentoring-Programm für Frauen im Forst- und Holzsektor

Das Programm des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus soll Frauen den Einstieg in die Forstbranche erleichtern und in der Weiterbildung fördern. 15 Frauen bekommen die Chance, sich mit Expertinnen und Experten aus dem Forst- und Holzsektor zu vernetzen. Der Austausch soll beide Seiten stärken und neue Impulse für MentorInnen und Mentees bringen. **Bewerben Sie sich jetzt als Mentee bis 13. Dezember 2019!**

Nähere Informationen unter boku.ac.at/rali/ilap/projekte/frauenmentoring-in-der-forstwirtschaft



Universität für Bodenkultur Wien
Department für Raum, Landschaft
und Infrastruktur



Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

2. Ausgabe von »Die Bodenkultur: Journal of Land Management, Food and Environment« ist online

Seit 2016 erscheint die Zeitschrift OPEN ACCESS im Wissenschaftsverlag Walter de Gruyter GmbH. Das Redaktionsteam sucht laufend gute Beiträge für die nächsten Ausgaben. MitarbeiterInnen der BOKU sind herzlich eingeladen, ihre Arbeiten in der Zeitschrift einzureichen. Veröffentlicht werden wissenschaftliche Originalarbeiten sowie nicht-wissenschaftliche Beiträge wie Leitartikel, Buchbesprechungen, Kurzberichte, Nachrufe und Kommentare.

Näheres unter:
<https://boku.ac.at/news/news-item/56718>





Universitätsprofessor
Hermann Bürstmayr
(Institut für Biotechnologie
in der Pflanzenproduktion)

© BOKU

SPLITTER TULLN

Ein TWINNI für das IFA

Text: Susanne Weber

In den Farben Birne und Orange, wie der geliebte Doppellutscher aus dem letzten Jahrhundert, präsentiert sich das neue Lastenfahrrad am IFA. Praktisch. Handlich. Und sogar ein Hauch von Kunst. Überall dort, wo bislang der Traktor zum Einsatz kam, wird, wenn das Transportgut überschaubar und der Weg überwindbar, auf das E-Bike umgesattelt. Die für die typischen IFA-Kisten maßgefertigte Box ermöglicht im Bedarfsfall eine Beförderung von bis zu 10 Kisten. Und auch der Kauf zweier Schiebetrühen hat letztlich gezeigt, wie es gehen kann. Umweltfreundlich, innovativ und gesund für Körper und Geist.

Haben Sie im Studienjahr 2017/18 Ihr BOKU-Studium abgeschlossen?

Dann nehmen Sie **bis 15. Februar 2020** an der AbsolventInnenbefragung teil. Für die BOKU gehen aus diesem Fragebogen wertvolle Informationen zu Curricula, Arbeitsmarktsituation und Karriereperspektiven für AbsolventInnen hervor. Den Fragebogen finden Sie hier: https://koab.istat.de/p/wien_boku

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Frau Elfriede Wagner
elfriede.wagner@boku.ac.at, +43 1 47654-10452

Ergebnisse bisheriger AbsolventInnenstudien an der BOKU finden Sie hier: <https://short.boku.ac.at/absstudien.html>

Basketball und Football an der BOKU

Das BOKU Beez Footballteam konnte am 26. Oktober beim ACSL Gameday 2 mit der größten und motiviertesten Fanbase trotz einer Niederlage gegen die MedUni Serpents einen unglaublichen Start in der Liga abliefern. Die Beez starten nun ebenso motiviert in eine spannende Basketball Saison, für sie heißt es den ACSL Basketball Champion Titel verteidigen! Näheres auf www.acsl.at



© JFL MEDIA



In Memoriam



Brigitte Lang ist am 30. Oktober nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Sie kümmerte sich stets kompetent und freundlich um die Bedürfnisse der Studierenden. Am Department für Biotechnologie war sie eine wertvolle Ansprechpartnerin in technischen und organisatorischen Fragen.



Robert Lehner war Lebensmittel- und Getränketechnologe. Am 15. Oktober starb er an den Folgen eines Schlaganfalls. Unser Mitgefühl gilt allen Angehörigen.



Michael Günther Howecker verstarb am 10. September im 50. Lebensjahr plötzlich und unerwartet. Der studierte Biotechnologe war zuletzt als Projektmanager in der Industrie tätig.

Zum Nachsehen

Reportage »Reiseckers Reisen« vom 29. Oktober auf ORF
EU-Projekt LIFE Sterlet auf der Donauinsel

47.000 Sterlets wurden heuer in die Donau ausgesetzt. Rund 10 % überleben wegen der unzähligen natürlichen Fressfeinde. Eine Aufzucht direkt am Fluss ist wichtig, da die Fische immer wieder zurück an ihren Geburtsort kommen. Mit diesem Projekt möchte man das Aussterben dieser heimischen Störart verhindern. Durch Überfischung und Unterbrechung der Wanderruten ist sie stark gefährdet. **Thomas Friedrich von der BOKU (IHG)** leitet das EU-Projekt in einer Kooperation mit der Stadt Wien.



© 3sat

Dokumentation vom 11. November auf 3sat

Auf den Schienen des Doppeladlers – Von den Alpen an die Adria

Im Jahr 1900 wurde in der Österreichisch-Ungarischen Monarchie ein riesiges Alpenbahn-Bauprogramm gestartet – die Transalpin. Gleichzeitig wurde die Errichtung mehrerer Bahnstrecken in Angriff genommen: die Pyhrnbahn, die Tauernbahn, die Karawankenbahn, die Wocheinerbahn und die Karstbahn. Der **Kulturtechniker Gerhard Cordt** begleitete als Leiter des Bezirksarchivs Pinzgau diese Sendung. Die Aufzeichnung kann hier bis zum 11. Dezember auf 3sat angesehen werden.

Forschungspresse

www.wienerzeitung.at, 5. November

Der Wald brennt

Die mit Bäumen überschränkte Fläche in Österreich nimmt seit drei Jahrzehnten ab, berichtet ein Forscherteam der Humboldt Universität Berlin, der Oregon-State-Universität und der Universität für Bodenkultur in Wien. Die Gründe liegen in der Nutzung von Holz, im Käferbefall und in natürlicher Mortalität. Die Abnahme ist in Österreich fast doppelt so stark wie in Deutschland. **BOKU-Ab-solvent Horst Leitner** diskutiert in seinem Gastkommentar Argumente der Holzindustrie und der Forstwirtschaft. Er leitet seit 2009 das Ingenieurbüro für Wildökologie und Forstwirtschaft in Klagenfurt.

www.derstandard.at,
1. November

Tabak: Vom Suchtmittel zum Heilkraut

Der australische Tabak, *Nicotiana benthamiana*, hat sich den extremen Bedingungen seiner Umgebung angepasst und produziert größere, schneller keimende Samen in sehr kurzer Zeit. Diese Eigenschaft nutzen WissenschaftlerInnen wie **Biologin Eva Stöger von der BOKU**, um neue Verfahren zur Produktion von Spezialproteinen in Pflanzen, statt wie bisher in tierischen oder mikrobiellen Zellkulturen, zu entwickeln.

Die Proteine können für Impfpräparate eingesetzt werden und eine sichere und schnelle Alternative sein. Noch setzen ForscherInnen auf klassische Vektoren, um die gewünschten Gene für die Proteinproduktion in die Pflanzen einzuschleusen, doch sie arbeiten auch an neuen Protokollen für CRISPR.

www.meinbezirk.at, 11. Oktober

Umweltfreundlicher Plastikabbau ausgezeichnet

Für ihre Arbeit über plastikabbauende Enzyme wurden **Doris Ribitsch** sowie **Georg Gübitz** von der Arbeitsgruppe Biomaterial & Enzyme Technology des Acib und des **Instituts für Umweltbiotechnologie am IFA Tulln** in der Kategorie »Würdigungs- und Anerkennungspreis« geehrt. Sie entwickelten Enzyme nach dem Vorbild der Natur, um PET-Flaschen und Textilabfälle umweltfreundlich und wirtschaftlich in ihre Grundbausteine zu zerlegen. Das Projekt ist daher hochrelevant für die Zukunft. Die Arbeitsgruppe hat an über 30 EU-Projekten teilgenommen bzw. diese koordiniert und kann auf mehr als 350 Artikel und 25 Patente verweisen.

PROJEKTSTART AN DER BOKU (Weitere Projekte finden Sie unter: boku.ac.at/mitteilungsblatt)



© aldhemia-nova GmbH

»LooPi – das autarke unisex Pflanzen Urinal für den öffentlichen Raum, Beta Version (**LooPi**)« läuft

bis 2022 am Department für Wald- und Bodenwissenschaften unter der Leitung von **Markus Puschenreiter**. Das Abwasser des Urinals soll über eine integrierte Pflanzenwand gereinigt, und anschließend zur Spülung wieder verwendet werden.

»Angepasste agrarmeteorologische Vorhersagen zur verbesserten Nachhaltigkeit und Widerstandsfähigkeit landwirtschaftlicher Produktionssysteme in Österreich im Klimawandel (**AGROFORECAST**)« läuft bis 2022 am Department für Wasser, Atmosphäre u. Umwelt unter der Leitung von **Josef Eitzinger**. Ein Schwerpunkt liegt in der effizienten Nutzung von kritischen Ressourcen für die Pflanzenproduktion (Bewässerungswasser, Düngemittel, landwirtschaftliche Chemikalien).

Alumni at their Alma Mater Viridis

On October 12 BOKU graduates met in the new TÜWI building. For the first time, the premises of the new building could be used for this purpose and thus the 10th anniversary of Alumni Day was duly celebrated. In the morning, former fellow students and professors met together at the organic brunch and cake buffet of the BOKU kindergarten group. The university professors Rupert Wimmer and Peter Schwarzbauer hosted a guitar concert and festive speeches welcomed the guests. During the revival lectures former students attended experiments with -300 °C cold nitrogen up close. They also listened to a lecture on circular economies and bread baking. Former Chancellor Hubert Sterba offered a guided tour of the Türkenschanze building and BOKU buildings, prior to the enrolment years 1969, 1979, 1989 & 1999 celebrated their class reunions. Former Chancellors Manfred Welan and Martin Gerzabek also spoke on the evening of the class reunions to highlight the special features of BOKU. Regional dishes with a glass of wine or BOKU beer were served, the BOKU brass band played, prizes related to BOKU could be won in the raffle and photos of the vintages were taken as a memento. The next Alumni Day will take place on the 10th of October 2020. Photos can be viewed at alumni.boku.ac.at/alumnitag. **Page: 4**



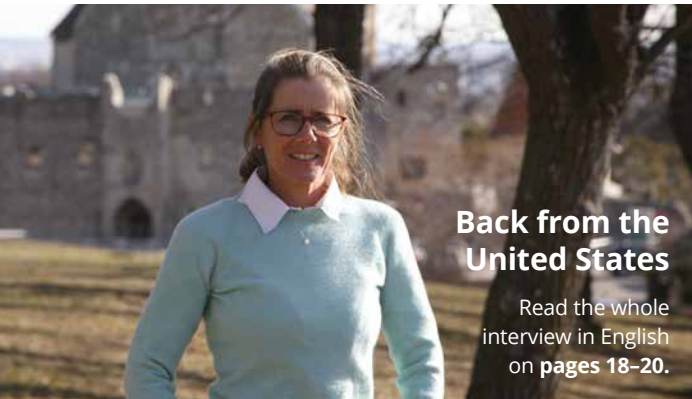
© Haroun Moalla

Insights into cultural technology and water management in the construction industry

Two alumni Dieter Kroismayr-Seiner and Hannes Hauer shared stories about their careers in tunnel construction. Equipped with a broad knowledge of the BOKU, one specialized in tunnel construction, the other obtained in addition an MBA and worked his way from construction work into management. Both are known for their well-founded knowledge, high social competence, willingness to travel and conscientiousness. They state that their careers depend on their own ambition and that even »exotic« people in the construction industry, as they are, can work their way to the top. In particular, their knowledge of environmental issues and their ability to oversee complex projects covering a wide range of areas is a plus, and due to their training at BOKU. For students who are now graduating, knowledge in digitisation, business information modelling and lean management are the main requirements. If you are interested in an internship in the summer of 2020, please contact alumni@boku.ac.at. **Page: 10**



© ARGE

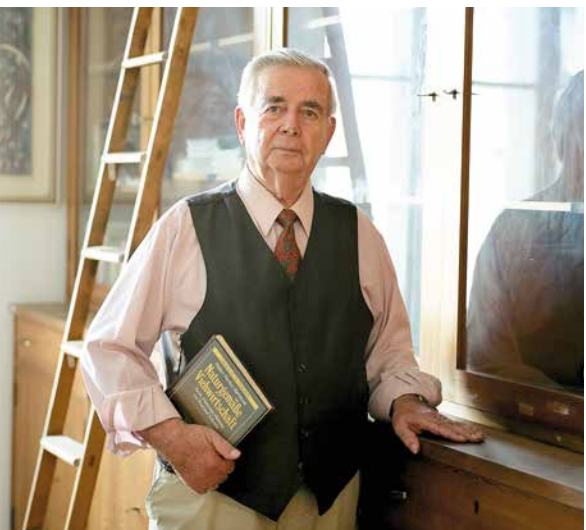


Back from the United States

Read the whole interview in English on [pages 18–20](#).

»In the long run, only what is ecological is economical.«

For decades Alfred Haiger has been a critic of the predominant agricultural economy and is strongly criticized for it, also at the BOKU. He has written countless scientific and popular science papers, given many lectures and always maintained contact with farmers. His research topics are more relevant today than ever before. We had a conversation with the retired university professor. »First, we must always consider the laws of nature and not simply focus on maximizing profits. Of course, costs must also be well calculated in organic farming. But it simply cannot be so that pesticides are spread everywhere. Pests only became a problem when we started monoculture.« Haiger sees a problem for Austria's agriculture future if the prevailing economic model is maintained, yet there also exists a counter-movement that wants to protect nature and thus the future. **Page: 12**



© Haroun Moalla

Jobs für BOKU-AbsolventInnen

Alle aktuellen Angebote finden Sie unter alumni.boku.ac.at/jobboerse

DATUM	TITEL	DIENSTGEBERIN	DIENSTORT
25.11.2019	Techniker (m/w) mit Leistungsschwerpunkt Naturgefahren, Schutzwasserwirtschaft und Wasserbau	eb&p Umweltbüro GmbH	Klagenfurt am Wörthersee
25.11.2019	Techniker (m/w) mit Leistungsschwerpunkt Landschaftsplanung, Umweltfachplanung und Umweltbaubegleitung	eb&p Umweltbüro GmbH	Klagenfurt am Wörthersee
25.11.2019	Techniker (m/w) mit Leistungsschwerpunkt Abfallwirtschaft, Deponieplanung und Rohstoffsicherung	eb&p Umweltbüro GmbH	Klagenfurt am Wörthersee
25.11.2019	Verwaltungspraktikum in der Abteilung Wasserwirtschaft	Vorarlberger Landesregierung	Bregenz
25.11.2019	Praktikum am Institut für Biotechnologie für TeilnehmerInnen am BOKU Praktikumstag	Universität für Bodenkultur Wien	Wien
25.11.2019	Praktikum mit Interesse an der Energiewirtschaft ab April 2020	Südvolt GmbH	München
25.11.2019	Praktikum mit Interesse an der Energiewirtschaft ab Jänner 2020	Südvolt GmbH	München
25.11.2019	Spezialist Forst/Holz/Wald (m/w)	Österreichische Bundesforste AG	Gusswerk/STK
24.11.2019	Teach For Austria Fellows (w/m)	Teach For Austria	Wien / OÖ / NÖ
22.11.2019	Maiszüchtung (Zuchtleitung Mais)	Saatzucht Gleisdorf GmbH	Gleisdorf/STK
22.11.2019	Communications Manager m/f	ICARDA	Cairo/Egypt
22.11.2019	Praktikum im Bereich Zellbiologie 20 Std./Woche (m/w)	BIOMIN	Tulln



»In meinem Projekt untersuche ich, wie die Atlantische Wildlachs Population im Miramichi River, Canada, gestärkt werden kann.«

David Roth,
Applied Limnology,
Universität für
Bodenkultur Wien

Arbeit, die Sinn macht

Unsere AbsolventInnen arbeiten daran, unsere Lebensgrundlagen für die Zukunft zu sichern.



ALUMNI
alumni.boku.ac.at

Verbindungen fürs Leben



ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 4 | Dezember 2019



Revival-Vorlesung im ältesten Hörsaal

THEMA

Mit der Kulturtechnik
in den Tunnelbau

RÜCKKEHR

vom Land der unbe-
grenzten Möglichkeiten

INTERVIEW

Alfred Haiger über die
Zukunft der Landwirtschaft